

benefit

Fit an der Grenze

Im Kampf gegen Kriminelle müssen die Schweizer Grenzwächterinnen und Grenzwächter fit sein. Die Suva hilft ihnen dabei. → Seite 4



Fordernd an der Bande

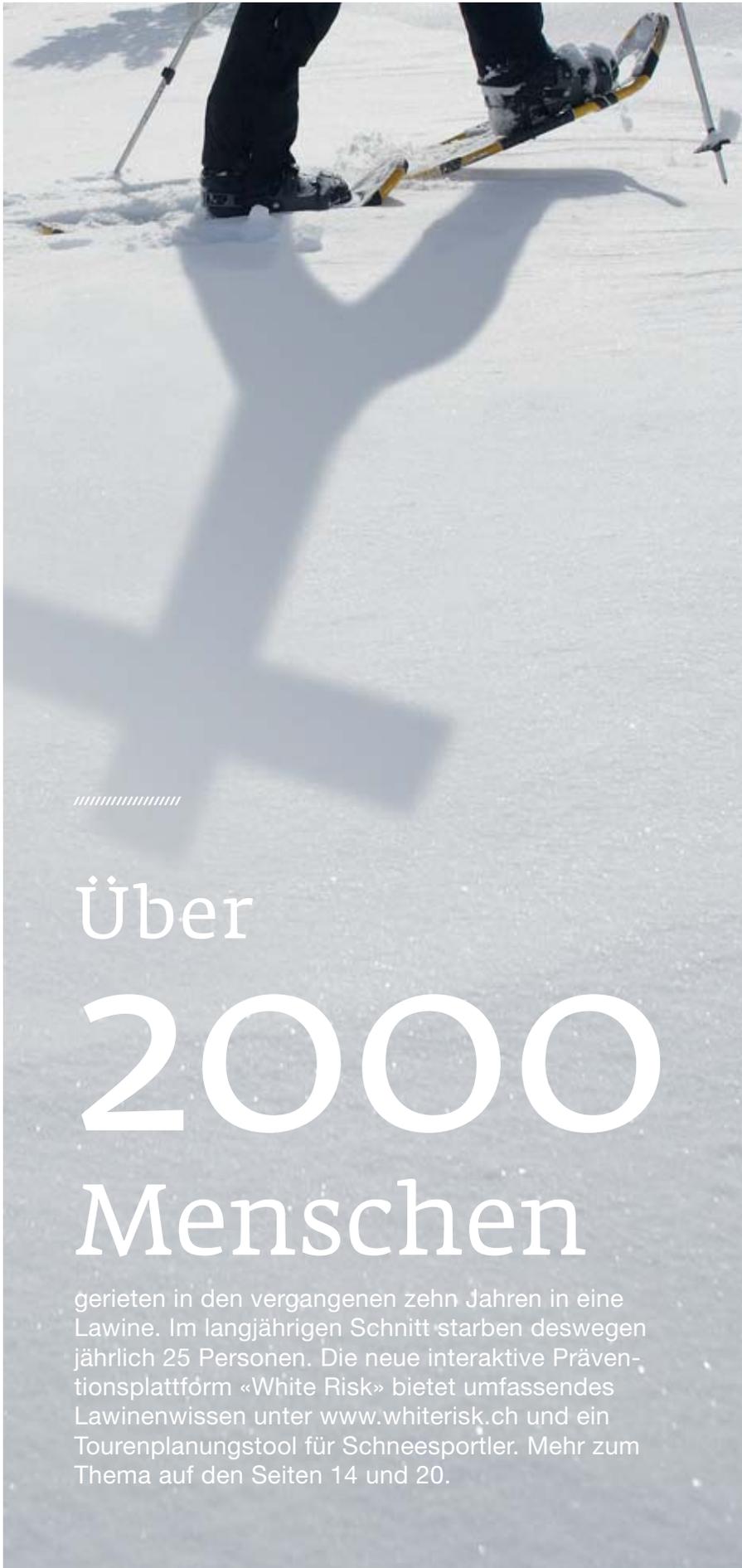
Vorgesetzte im Beruf und Coachs im Sport vermitteln Regeln. Eishockeytrainer Arno Del Curto zeigt, wie ihm dies erfolgreich gelingt. → Seite 12



Vorbereitet im Schnee

Für Freerider, Tourengänger und Schneeschuhläufer gibt es die neue interaktive Lawinenpräventionsplattform «White Risk». Denn für Lawinenopfer kommt oft jede Hilfe zu spät. → Seiten 14/20





Über
2000
Menschen

gerieten in den vergangenen zehn Jahren in eine Lawine. Im langjährigen Schnitt starben deswegen jährlich 25 Personen. Die neue interaktive Präventionsplattform «White Risk» bietet umfassendes Lawinenwissen unter www.whiterisk.ch und ein Tourenplanungstool für Schneesportler. Mehr zum Thema auf den Seiten 14 und 20.



Fit im Kampf gegen Kriminelle

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie müssen fit sein, um sich selber oder Teamkollegen nicht zu gefährden: die Schweizer Grenzwächterinnen und Grenzwächter. Sie stellen sich täglich Schmugglern, Menschenhändlern und Dokumentenfälschern in den Weg. Gemeinsam mit der Westschweizer Rehaklinik der Suva fördert das Grenzwachtkorps seine körperliche Leistungsfähigkeit und Gesundheit mit dem Programm «GWK – FIT FOR WORK». Mehr über Sporttests, Drogenverstecke und weitere Herausforderungen des Grenzwachtkorps erfahren Sie auf Seite 4.

Eine grosse Herausforderung hat auch Henrik Björkenstam gemeistert. Er kämpfte sich nach einem schweren Skiunfall zurück ins Leben – dabei geholfen hat ihm sein Case Manager (Seite 18). Die Hilfe von Ruedi Gubser kommt hingegen oft zu spät. Der Hundeführer steht für die Alpine Rettung Schweiz im Einsatz und birgt Lawinenopfer (Seite 20). Gegen Freizeit- und Berufsunfälle versichert bleiben auch ins Ausland entsendete Mitarbeitende. Tipps für ein vereinfachtes Vorgehen erhalten Sie auf Seite 14.

Dies sind nur einige der Beiträge, die das «benefit» auf den nächsten Seiten zu den Themen Prävention, Versicherung und Rehabilitation bietet. Meine Zeit als Chefredaktorin des «benefit» endet mit dieser Ausgabe. Ich traf in den vergangenen sechs Jahren viele interessante Menschen – alles Kunden der Suva, die in den letzten 20 Ausgaben ihre Geschichten und Herausforderungen mit uns geteilt haben. Vielen Dank! Auf mich wartet bei der Suva nun eine neue Herausforderung. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Gabriela Hübscher
Chefredaktorin «benefit»



// 04



// 20



// 12

STORY

04 Die Wächter unserer Grenzen

Im Kampf gegen Schmuggler, Geldwäscher und Menschenhändler müssen die Grenzwächterinnen und Grenzwächter fit sein. Durch das Gesundheitsförderungsprogramm der Suva ist ihre Fitness nun messbar und zielrelevant.

FOKUS

10 Ein Gesundheitspolitiker an der Spitze

Er war Tierarzt und Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Luzern. Seit dem 1. Januar 2014 ist Markus Dürr Verwaltungsratspräsident der Suva. Ein Porträt über den neuen Mann an der Spitze.

11 Neue Köpfe im Verwaltungsrat

AKTUELL

12 Was der Chef vom Trainer lernen kann

13 Eine verborgene Welt erforschen

14 Camps: Wo lauert die weisse Gefahr?

14 Ins Ausland entsendet – was beachten?

14 Kreisärzte: neuer Film

15 Doping am Arbeitsplatz

15 Bau: grosse Signalwirkung

16 WETTBEWERB

17 UNFALLBEISPIEL

18 BRAVO

20 PERSÖNLICH

Erst einmal konnte Ruedi Gubser ein Unfallopfer lebend bergen: Der Hundeführer steht mit seinem «Meitli» das ganze Jahr für die Alpine Rettung Schweiz im Einsatz. Für Lawinenopfer kommt leider oft jede Hilfe zu spät.

22 SERVICE

Die Wächter unserer Grenzen

→ www.gwk.ch → www.crr-suva.ch

Schweizer Grenzwächterinnen und Grenzwächter stellen sich täglich Schmugglern, Geldwäschern, Menschenhändlern und Dokumentenfälschern in den Weg. Wer in diesem Job nicht fit ist, kann für sich und sein Team zur Gefahr werden. Gemeinsam mit der Suva fördert das Grenzwachtkorps die körperliche Leistungsfähigkeit und die Gesundheit seiner Arbeitnehmenden.

Text: Gabriela Hübscher // Bilder: Cyrill Kuster

Kürzlich ging ihnen ein Bodypacker ins Netz. Ein Mann wollte über einen unbesetzten Grenzübergang von Deutschland in die Schweiz einreisen. Die Schmuggelware befand sich in seinem Darm: Fingerlinge gefüllt mit Kokain. Kein Einzelfall. 105 Bodypacker hat das Grenzwachtkorps (GWK) 2012 gestoppt, über 1700 Kilogramm Betäubungsmittel beschlagnahmt. Das Team von Einsatzleiter Markus Troxler war in dieser kalten Nacht am westlichsten Zipfel von Basel unterwegs.

Troxler arbeitet seit sieben Jahren im GWK. Sein grösster Fund waren bisher 5,8 Kilogramm Kokain, eingepackt in Folien im Reserverad. Troxler schöpfte Verdacht, als er den Koffer des Reisenden durchsuchte. «Die Kleider darin passten überhaupt nicht zu diesem Mann. Da merkte ich, dass etwas nicht stimmen kann.»

Uniformiert und bewaffnet

Das Grenzwachtkorps ist an den Grenzwachtposten, an den internationalen Flughäfen sowie auf Grenzgewässern, im grenzüberschreitenden Bahnverkehr und im Grenzraum im Einsatz. Grenzwächter gehören der eidgenössischen Zollverwaltung an, sie sind uniformiert und bewaffnet. Sie bekämpfen tagtäglich grenzüber-

schreitende Kriminalität, organisierten Schmuggel, Menschenhandel und illegale Migration. Ein Tag an der Nordgrenze im Raum Basel.

In Sekundenbruchteilen

Bahnhof Basel SBB, früher Morgen: Die Zugpassagiere aus Lörrach treffen ein. Die Grenzwächter Simon Fuhrer und Jürg Liebi lassen ihren Blick über den Pendlerstrom schweifen – müde, gleichgültige Gesichter. Fuhrer hält einen jungen Mann mit dunklen Haaren auf. Während er seine Papiere überprüft und seinen Namen im schweizerischen Fahndungssystem eingibt, befragt ihn sein Kollege nach Waren und kontrolliert seine Tasche. Der Franzose hat eine weisse Weste und eine Aufenthaltsbewilligung als Grenzgänger.

Weshalb haben Sie gerade diesen jungen Mann kontrolliert? «Ich habe ihn nicht gekannt», sagt Simon Fuhrer, seit 33 Jahren beim Grenzwachtkorps. Er kennt die Gesichter der regelmässigen Grenzgänger, entscheidet in Sekundenbruchteilen, wessen Identität und Gepäck er überprüfen will. Seine Erfahrung und guten Menschenkenntnisse helfen ihm dabei. «Mit der Zeit erkennt man, ob eine Person in den Verkehrsstrom passt.



Die Grenzwächter entscheiden innert Sekunden, welche der täglich bis zu 40 000 Fahrzeuge sie am Grenzübergang Basel-Weil-Autobahn kontrollieren.



Heinz Muther am Grenzübergang Basel-Weil-Autobahn: «Kriminelle legen sich immer eine Geschichte zurecht.»

Am Morgen reisen nicht dieselben Leute wie am Nachmittag oder in der Nacht.» In Fuhrers Kopf immer gespeichert sind die aktuell zur Fahndung ausgeschriebenen Personen. Auf einer solchen Liste stand auch der gesuchte Vergewaltiger, der den Grenzwächtern wenige Tage später am französischen Grenzbahnhof SNCF in Basel ins Netz ging.

Mehr Gewalt

«Wir müssen jederzeit für alles bereit sein», beschreibt Fuhrers Chef, Franz Kaufmann, die täglichen Herausforderungen der Grenzwächter. Kaufmann ist mit Fuhrer inzwischen im internationalen Zug von Basel SBB nach Basel Badischer Bahnhof unterwegs. Eine Strecke, auf der immer wieder Passagiere mit Diebesgut erwischt werden. Fuhrer überprüft die Papiere eines aschblonden Mannes mit Bürstenschnitt. Ein Ungar, der in der Schweiz lebt und in Deutschland arbeitet. «Wir wissen nie, auf wen wir treffen und wie die Menschen auf die Kontrolle reagieren.» Ist Ihre Arbeit gefährlich? «Seit den 1970er-Jahren gehen Kriminelle den Kontrollorganen nicht mehr grundsätzlich aus dem Weg, sondern suchen oft auch die Konfrontation», weiss Kaufmann. Dies zeigt auch ein Blick in die Statistik: Gab es 2010 noch 154 Fälle von Gewalt und Drohung gegen Grenzwächter, ist die Zahl 2012 auf 235 gestiegen. Auch wurden 2012 mit 1931 Stück rund 47 Prozent mehr Waffen sichergestellt als im Vorjahr.

Das GWK passt deshalb laufend seine Ausbildung an. Zudem nimmt das ganze Korps seit vier Jahren am Gesundheitsförderungsprogramm «GWK-FIT FOR WORK» teil, das von der Rehabilitationsklinik der Suva in Sion entwickelt wurde. Mit diesem Programm wurde für das GWK die Gesundheit seiner Mitarbeitenden zu einem strategischen Ziel (siehe Seiten 7 und 8).

Wenig Verständnis

Seit die Schweiz 2008 dem Schengen-Raum beigetreten ist, ist die Arbeit für das GWK nicht einfacher und nicht weniger geworden. «Die Reisenden verstehen manchmal nicht, weshalb sie trotz Schengen kontrolliert werden können», so Fuhrer. Zollkontrollen gibt es nach wie vor, weil die Schweiz nicht Mitglied der EU ist. Vor allem ausländische Reisende hätten Mühe damit.

Am Badischen Bahnhof steigen die Grenzwächter aus, um Ein- und Ausreisende zu kontrollieren. Neben Büros gibt es Durchsuchungs- und Festhalteräume und eine fensterlose Toilette ohne interne Spülmöglichkeit, wo Bodypacker ihre geschluckten Drogen ausscheiden. Der stellvertretende Postenchef Kaufmann hat hier schon viel «Unangenehmes» gesehen. «Das ist genauso Teil des Jobs», sagt er. Dazu gehöre auch, dass Grenzwächter ungewaschene Kriminaltouristen durchsuchen müssten, die sich mehrere Tage im Wald versteckt hatten.

Systematische Kontrollen nicht möglich

Grenzübergang Basel-Weil-Autobahn, Mittag: Hier steht Grenzwächter Heinz Muther und gibt dem Fahrer eines Lieferwagens mit Genfer Kontrollschild ein Zeichen, dass er links ranfahren soll. Er habe seinem Kollegen in Deutschland beim Umzug geholfen, erzählt der Fahrer dem kontrollierenden Grenzwächter. Im Laderaum stehen zwei verschraubte Holzkisten, die ihm sein Kollege mitgegeben habe. Er wisse nicht, was sich darin befinde. Der Grenzwächter lässt die Kisten durch den Fahrer öffnen. Ihr Inhalt ist unverdächtig: Werkzeuge.

Den Grenzübergang Basel-Weil-Autobahn passieren täglich 30 000 bis 40 000 Fahrzeuge. Eine Schicht dauert acht Stunden und länger am Stück. «Eine systematische Kontrolle ist nicht möglich», sagt Muther. Rund 2000 Grenzwächter sind für die 1881 Kilometer lange Grenze verantwortlich – das sind 18 verkehrsrelevante Haupteinfallssachsen, über 700 befahrbare Strassen und Wege sowie das Zwischengelände.

Kriminelle scheitern an Details

Nur wenige Sekunden bleiben den Grenzwächtern, um zu entscheiden, ob sie ein Fahrzeug kontrollieren wollen oder nicht. «Es gibt Mitarbeiter, die eine extrem gute Nase haben», weiss Muther. Oft trage das Bauchgefühl zum Entscheid bei. Einige Fahrer hält Muther kurz an,

Für gesunde Mitarbeitende

Das Programm «GWK–FIT FOR WORK» hat die Rehabilitationsklinik der Suva in Sion entwickelt. Sie ist mit den Swiss Olympic Medical Center gut vernetzt, die im Auftrag der Suva die Grenzwächter beraten und testen. Die Sport- und Gesundheitsdaten der Absolventinnen und Absolventen werden schliesslich von der Suva voneinander getrennt ausgewertet. Die Vorgesetzten erhalten von ihren Mitarbeitenden nur die Sportdaten. «Auch für andere Dienstleistungsbetriebe, bei denen die physische Leistungsfähigkeit zentral ist, kann ein solches Angebot interessant sein», sagt Manu Praz, der in der Rehaklinik Sion das Programm betreut. Dieses Konzept vereine zudem Gesundheitsförderung und Unfallverhütung im beruflichen Umfeld. Neben dem Grenzwachtkorps nutzen auch die Walliser Kantonspolizei sowie der Verband der Walliser Waldbesitzer ein ähnliches Programm. // hga



Interessiert an einem ähnlichen Gesundheitsförderungsprogramm für Ihr Unternehmen? Dann melden Sie sich bei Beat Eggel (beat.eggel@crr-suva.ch) von der Rehaklinik Sion. //



Sie wissen nie, was sie erwartet: Grenzwächter Simon Fuhrer (vorne) und Jürg Liebi kontrollieren die einreisenden Zugpassagiere.

Wenn Fitness zielrelevant wird



«Wer körperlich nicht fit ist, kann zur Gefahr für seine Teamkollegen werden», stellt Urs Bartetzko vom Lehrverband des Grenzwachtkorps (GWK) klar. Unregelmässige Arbeitszeiten sowie das Gewicht der auf dem Körper getragenen Sicherheits- und Kontrollausrüstung würden bereits die normale tägliche Arbeit von Grenzwächterinnen und Grenzwächtern körperlich anspruchsvoll machen. «Zusätzlich müssen sie immer auch bei eskalierenden Situationen Herr der Lage bleiben.» Aus diesem Grund nimmt das ganze Korps seit vier Jahren am Gesundheitsförderungsprogramm «GWK–FIT FOR WORK» der Suva teil. Dafür gehen die Mitarbeitenden in regelmässigen Abständen in eines von elf für das Programm ausgewählten Swiss Olympic Medical Center. Neben einer gesundheitlichen Untersuchung absolvieren die Grenzwächter diverse Sporttests, wie zum Beispiel einen Laktat-Stufentest, dank dem ihr aktuelles Leistungsniveau sowie ihre Leistungs-entwicklung beurteilt werden kann.

Grenzwächterin Ursula van Rijs wurde kürzlich im Rahmen von «GWK–FIT FOR WORK» durch-gecheckt. Nach langer «Frontarbeit» ist sie heute als Migrationsexpertin auf dem Kommando in Bern tätig. «Umso wichtiger ist es für mich, fit zu bleiben, um irgendeinmal wieder rausgehen zu können.» Als Triathletin muss sie sich darüber keine Gedanken machen. Ihre Resultate liegen weit über dem Grenzwächter-Durchschnitt. «Andere Korpsmitglieder motivieren wir mit dem Test, sich mehr zu bewegen», sagt Leistungsdiagnostikerin Sarah Rüfenacht von der Praxisklinik Rennbahn AG, die den Test mit van Rijs durchgeführt hat.

Urs Bartetzko zieht eine positive Bilanz nach den ersten vier Jahren: «Nach anfänglicher Skepsis, weil Fitness plötzlich messbar und zielrelevant wurde, hat beim GWK ein Umdenken stattgefunden.» Vorgesetzte würden ihren Mitarbeitenden einfache und nachhaltige Ziele setzen – zum Beispiel einmal pro Woche mit dem Velo zur Arbeit fahren. So sehe man bei den Personen, die bereits zweimal am Test teilgenommen haben, eine positive Entwicklung. «Am wichtigsten ist, dass die Mitarbeitenden sich bewusst sind, dass eine gute körperliche Leistungsfähigkeit nicht nur vom Arbeitgeber verlangt wird, sondern auch etwas bringt.» Und dieses Ziel habe das GWK bereits erreicht. // hga

fragt nach Waren und führt ein kurzes Gespräch. «Kriminelle legen sich immer eine Geschichte zurecht, scheitern aber oft an den Details.» Sie sagen zum Beispiel, sie seien in den Ferien gewesen, haben aber kein Gepäck dabei. «So einfach ist es nicht immer, aber manchmal eben schon.»

Gesehen hat der ehemalige Steinmetz in seinen zehn Jahren als Grenzwächter schon vieles: Ein halbes Schwein unter der Kühlerhaube, drei lebende Tauben unter der Rückbank, ein Sack voller Giftschlangen, eine geladene Pistole unter einem Sandwich, 10 Kilogramm Marihuana in einem Zeltsack und ein über 70-jähriges Ehepaar, das in seinem Wohnmobil Haschisch schmuggelte, um die Rente aufzubessern. Eines sei klar: «Der Fantasie von Schmugglern ist keine Grenze gesetzt.»

Keine Fantasie, dafür viel handwerkliches Geschick legen Fälscher an den Tag. Muther hat sich im GWK als Dokumentenberater spezialisiert. Gefälscht werden Pässe und Identitätskarten, Visa und Aufenthaltsbewilligungen, Stempel und Führerausweise. «Viele verwenden auch echte Pässe von Personen, die ihnen gleichen.» 2012 hat das GWK über 1700 gefälschte Dokumente aus dem Verkehr gezogen.



Der Fantasie von Schmugglern ist keine Grenze gesetzt. Heinz Muther kennt die besten Verstecke.

Häufige Fälle des Grenzwachtkorps: 2011 und 2012 im Vergleich

2012
2011



-6%
Gefälschte Ware

2011: 5804 Fälle
2012: 5463 Fälle



+48%
Verbotene Waffen

2011: 1308 Stk.
2012: 1931 Stk.



-12%
Betäubungsmittel

2011: 1908 kg
2012: 1680 kg



+34%
Festgenommene Personen

2011: 10 282 Pers.
2012: 13 747 Pers.



+20%
Gefälschte Dokumente

2011: 1477 Stk.
2012: 1767 Stk.



+39%
Zigaretten

2011: 1143 Fälle
2012: 1584 Fälle

«Manchmal tun mir die Leute leid»

Grenzübergang Basel-Lysbüchel, Nacht: Noch ist es ruhig im Team von Markus Troxler. «Das kann sich ganz plötzlich ändern», sagt Troxler, der noch nichts vom Bodypacker ahnt, der ihnen in wenigen Stunden in die Arme laufen wird. Am Grenzübergang kontrolliert er zusammen mit seinem Kollegen die Einreisenden aus Frankreich. «Mir gefällt die Arbeit in der Nacht besser», so Troxler. «Es ist interessanter als am Tag die Einkaufstouristen zu kontrollieren.»

Ein junges Paar will einreisen. Die Frau hat eine französische Identitätskarte, der Mann einen Pass aus der Elfenbeinküste. Sie geben an, in Basel jemanden am Bahnhof abholen zu wollen. Troxler überprüft die Ausweise unter dem UV-Licht. Sie sind echt, im Pass des Mannes fehlt allerdings das Visum. Er geht zurück zum Wagen, fragt nach. Der junge Mann sagt, er sei Franzose, seine ID sei aber gestohlen worden. Den Verlustbericht der Polizei hat er nicht dabei. Weil der Mann seine französische Staatsbürgerschaft nicht definitiv beweisen kann, muss er in Frankreich bleiben. Seine Freundin fährt alleine. «Das ist mühsam für ihn, und manchmal tun mir so Leute auch leid», sagt Troxler, «aber das Gesetz ist für alle gleich.»

Katz-und-Maus-Spiel

Die Nacht ist kalt, es läuft nicht viel. Troxler erzählt von seinem soeben absolvierten Einsatz in Griechenland. Dort, wo der Migrationsdruck an der griechisch-türkischen Grenze zeitweise massiv zugenommen hat, arbeitete er als Ausweisspezialist für die europäische Grenzschutzagentur Frontex.

Nun will er los, sein Team unterstützen. Es steht am westlichsten Zipfel von Basel. «Mobile Kontrolle bedeutet oft ein Katz-und-Maus-Spiel», sagt Markus Troxler. «Manchmal lohnt es sich.» Für diese Nacht behält er recht. //



Wer gezielt seine Koordinationsfähigkeit trainiert, stolpert und stürzt seltener. Die Suva bietet deshalb für alle Betriebe Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung: www.suva.ch/bewegung.

Ein Gesundheitspolitiker an der Spitze

→ www.suva.ch

Markus Dürr, von 1999 bis 2009 Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Luzern, ist seit dem 1. Januar 2014 Verwaltungsratspräsident der Suva. Der frühere CVP-Politiker löst den ehemaligen FDP-Politiker Franz Steinegger an der Spitze des grössten Unfallversicherers der Schweiz ab.



Möchte der breiten Öffentlichkeit die Suva näherbringen: der neue Verwaltungsratspräsident Markus Dürr. // Photopress

Markus Dürr ist es sich gewohnt, Botschaften auf den Punkt zu bringen. Als Regierungsrat und Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Luzern hatte er genügend Gelegenheit, mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Und er tat es immer gern, wie er im Gespräch mit «benefit» beteuert. Dürr kommunizierte jeweils offen und pointiert. So pointiert, dass die Medien seine Aussagen meist dankbar 1:1 in die Berichterstattung einfliessen liessen. Mit Voten wie «Kinder sollen zu Fuss zur Schule» oder «Vogelgrippe, eine Hysterie der Medien» erlangte er nationale Aufmerksamkeit. Dies wiederum half, die Position der Kantone in der Gesundheitspolitik zu stärken, der er als Präsident der Gesundheitsdirektorenkonferenz von 2004 bis 2007 ein markantes Gesicht gab.

Nun schlägt Markus Dürr, der Tierarzt aus Malter, ein neues Kapitel auf. Die Suva ist für ihn aus naheliegenden Gründen keine Unbekannte – und doch gesteht der 66-Jährige ein, selbst als Regierungsrat zu wenig über ihr breites Tätigkeitsfeld gewusst zu haben. Dieses Defizit konnte er mittlerweile beheben, schliesslich wurde er bereits im November 2009 als Bundesvertreter in den

Verwaltungsrat des grössten Unfallversicherers gewählt. «Mir ist jedoch schon damals aufgefallen, wie wenig die breite Öffentlichkeit über die Suva weiss», sagt Dürr. Auch an diesem Punkt wolle er als Verwaltungsratspräsident ansetzen – durchaus im Wissen, in seiner neuen Funktion nicht gleich funktionieren zu können wie als Gesundheitsdirektor. Denn als Mann der Exekutive war er sich gewohnt zu sagen, was er denkt.

Als Verwaltungsratspräsident und Bundesvertreter ist er nun in erster Linie Mediator, wenngleich er es für unabdingbar hält, weiterhin seine eigene Meinung kundzutun. «Etwa wenn es darum geht, nach Abschluss der UVG-Revision die dannzumal neu definierten Rahmenbedingungen bestmöglich auszunutzen», sagt Dürr. Er freut sich auf sein neues Amt, das er als das «politischste» seiner derzeitigen Mandate bezeichnet. Und die Politik ist seine Berufung, obwohl er es nicht missen will, früher 22 Jahre als Tierarzt gearbeitet zu haben. «Ein Landtierarzt muss zupacken können», sagt er. Zumindest im übertragenen Sinn wird Markus Dürr diese Fähigkeit auch in Zukunft gut gebrauchen können. // mjh

Neue Köpfe im Verwaltungsrat

Nebst dem neuen Präsidenten Markus Dürr hat der Verwaltungsrat der Suva Vasco Pedrina und Thomas Daum als seine Vizepräsidenten gewählt. Zudem nahmen neun neue Mitglieder Einsitz in den 40-köpfigen Rat aus Vertretern von Arbeitnehmern, Arbeitgebern sowie des Bundes. Bilder: Alma Johanns

VERTRETER DES BUNDES

Dominique Babey*
Bern

Reto Babst
Luzern

Monika Büttler
Zürich

Markus Dürr*
Malters

Gabriele Gendotti
Faido

Philippe Maeder
Adliswil

Markus Notter
Zürich

Barbara Schaerer
Bern

ARBEITNEHMERVERTRETER

Renzo Ambrosetti
Unia, Bern

Doris Bianchi
Schweizerischer
Gewerkschaftsbund,
Bern

Vincent Brodard
Gewerkschaft des
Verkehrspersonal SEV,
Bern

Judith Bucher
Verband des Personals
öffentl. Dienste, Zürich

Alain Carrupt*
syndicom, Bern

**Bernadette
Häfliger Berger**
syndicom, Bern

Natalie Imboden
Unia, Bern

Matthias Kuert Killer
Travail. Suisse, Bern

Peter Kyburz
KV Schweiz, Zürich

**Catherine
Laubscher Paratte**
Unia, Neuenburg

Rudolf Marti
SE Immobilien &
Tourismus, Kallnach

Urs Masshardt
Hotel & Gastro Union,
Luzern

Vasco Pedrina*
Schweizerischer
Gewerkschaftsbund,
Bern

Kurt Regotz*
Syna, Olten

Renato Ricciardi
Organizzazione
Cristiano Sociale
Ticinese, Lugano

Janine Wicki
Personalverband
transfair, Bern

ARBEITGEBERVERTRETER

Thierry Bianco
suissetec, Zürich

Thomas Bösch
Arbeitgeberverband
Basler Pharma-, Chemie-
und Dienstleistungs-
unternehmen, Basel

Thomas Daum*
Schweiz. Exportrisiko-
versicherung, Zürich

Peter Dietrich
Swissmem, Zürich

Michael Gehrken
ASTAG Nutzfahrzeug-
verband, Bern

Kurt Gfeller*
Schweizerischer
Gewerbeverband, Bern

Silvia Huber-Meier
Föderation der Schweiz.
Nahrungsmittel-
Industrien, Bern

François Matile
Convention
patronale de l'industrie
horlogère suisse,
La Chaux-de-Fonds

Markus Meyer
Verband für visuelle
Kommunikation, Zürich

Jost Murer
Schweiz. Baumeister-
verband, Zürich

**Jean-Claude
Nussbaumer***
Schweiz. Baumeister-
verband, Zürich

Roman Rogger
VSIG Handel Schweiz,
Basel

Hans Rupli
Verband Schweizer
Holzbau-Unterneh-
mungen, Zürich

Georg Staub
swissstaffing,
Dübendorf

Urs Wernli
Auto Gewerbe
Verband der Schweiz
AGVS, Bern

Markus Zemp
Schweizerischer
Brauereiverband,
Zürich

NEU IM VERWALTUNGSRAT



Monika Büttler
Zürich



Gabriele Gendotti
Faido



Markus Notter
Zürich



Janine Wicki
transfair, Bern



**Bernadette
Häfliger Berger**
syndicom, Bern



**Matthias
Kuert Killer**
Travail.Suisse, Bern



Renato Ricciardi
OCST, Lugano



Markus Meyer
VISCOM, Zürich



Markus Zemp
Schweiz. Brauerei-
verband, Zürich

Im Verwaltungsrat der Suva sind seit Anfang Januar neun neue Mitglieder tätig. Das Gremium ist für die Aufsicht zuständig und bestimmt die Versicherungsprämien. Die strategischen Aufgaben eines Verwaltungsrats im Sinne des Aktienrechts erfüllt der achtköpfige Verwaltungsausschuss. In beiden Gremien sind die Sozialpartner und die Vertreter des Bundes gleichberechtigt vertreten. Denn die Suva funktioniert nach dem Prinzip der genossenschaftlichen Selbstverwaltung. // hga

* Mitglied des Verwaltungsausschusses

Was der Chef vom Trainer lernen kann

→ www.suva.ch/regeln 📍 www.suva.ch/podcast-benefit

Was der Vorgesetzte im Beruf ist, ist der Coach im Sport. Wie schafft es ein Trainer, seine Regeln erfolgreich zu vermitteln? Zwar geht es nicht um Leben und Tod wie bei den lebenswichtigen Regeln für Maurer, Zimmerleute oder Förster, aber Abschauen von einem Profi ist ja erlaubt. Eishockeytrainer Arno Del Curto erzählt.

«Go, go, go!», hallt es an diesem Wintermorgen durch die Eishalle in Davos. Arno Del Curto spornt im Training lauthals die Spieler des HC Davos an. Der 57-jährige Trainer ist mit fünf Schweizermeistertiteln eine Grösse im nationalen Eishockey. Wie erreicht er, dass sein Team seine Ideen seit Jahren erfolgreich aufs Eis bringt?

Del Curto stellt gleich klar, dass «viele Wege nach Rom» führen. Er habe wohl seinen gefunden, hüte sich aber, deswegen anderen Tipps zu geben. «Wer etwas abschauen will, darf das jedoch gerne

tun.» Er coache nicht einfach sein ganzes Team, sondern gehe auf jeden individuell ein. Es gebe Schnellere und Langsamere, Stärkere oder Schwächere, da sei es klar, dass man nicht alle gleich coachen kann.

Viel verlangen, aber auch viel loben

Während es sich bei Del Curto «nur» um Sport dreht, geht es bei einem normalen Vorgesetzten wie etwa einem Polier um mehr: nämlich darum, schwere oder gar tödliche Unfälle zu verhüten. So verschieden die Ausgangslage sein mag, gilt es

doch an beiden Orten, Ziele zu erreichen. Genau darum, erklärt Del Curto, stehe er für alle ein, übernehme Verantwortung und schätze jeden Einzelnen. «Weil sie das wissen, respektieren die Spieler meine sehr fordernde Art», sagt er. Klar werde er auch mal laut, «aber ich kann auch mit leisen und präzisen Äusserungen eine Botschaft vermitteln. Dazu gehört ebenso Lob.» Er lobe sehr häufig, dagegen gebe es bei ihm keine Strafen.

«no excuses» steht über allem

Um Regeln zu vermitteln, ist es für Arno Del Curto nicht nur wichtig, stets gut vorbereitet, sondern auch authentisch zu sein. Er müsse glaubhaft vorleben, warum er so ehrgeizig und konsequent fordere. «Wenn du das nicht rüberbringst, hast du schon verloren, wenn du vor deine Leute stehst.»

Und damit Spieler nicht nachlässig werden, braucht es einen Trainer wie ihn, der sie immer wieder zu Höchstleistungen anspornt. Gegen Fehler und mangelnden Einsatz könne man kämpfen, aber das bedeute harte Arbeit. Entsprechend steht an der Tür beim Spielerausgang gross geschrieben «no excuses». Del Curto: «Für Niederlagen gibt es keine Entschuldigung, niemals!» Womit klar ist: Ein Nachlassen, sei es im Sport oder im Beruf, kann entscheidende oder schwerwiegende Folgen haben. // mpf



Die Spieler respektieren seine «sehr fordernde Art»: HC-Davos-Trainer Arno Del Curto. // Cyrill Kuster

So machts Del Curto

- Gute Vorbereitung und viel Lob
- Für sein Team eintreten und Verantwortung übernehmen
- Auf jeden Einzelnen eingehen
- Vorleben, was man verlangt

Eine verborgene Welt erforschen

→ www.suva.ch/asbest → www.suva.ch/nanopartikel

Asbestfasern und Nanopartikel: Vertiefte Erkenntnisse über feinste Partikel und Strukturen sind von grosser Bedeutung bei der Vorbeugung von Berufskrankheiten. Ein neues Mikroskop ermöglicht es dank extrem hoher Auflösung, neue Erkenntnisse zu gewinnen.



Der Geologe Markus Schafer analysiert Nanopartikel-Proben mit dem TEM. // Dominik Wunderli

Die Suva engagiert sich in der Prävention von asbestbedingten Krankheiten. Dazu gehört es, asbestverdächtige Partikel zu identifizieren und ihre Konzentration in der Luft zu messen. «Doch gibt es extrem dünne Asbestfasern, die selbst mit einem Rasterelektronenmikroskop nicht mehr erkennbar sind», weiss Patrick Steinle, Teamleiter in der Abteilung Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Partikel eindeutig bestimmen

Um feinste Strukturen zu erkennen und damit die Wirkung von Schadstoffen besser verstehen zu können, hat sich die Suva ein spezielles Mikroskop, das TEM, angeschafft (siehe Kasten). Es kann Partikel sichtbar machen, die bis zu einer Million mal kleiner sind als 1 Millimeter. Markus Schafer, Geologe bei der Suva, arbeitet mit dem TEM: «Damit lässt sich eine Diffraktometrie machen. Das heisst, selbst Partikel, die chemisch identisch sind, können jetzt mit einer Art Fingerabdruck unterschieden werden.» Dies erlaubt der Suva, solche Schadstoffe viel exakter zu differenzieren. Und somit wer-

den auch die Arbeitsplatzmessungen als Prophylaxe für Berufskrankheiten noch genauer. «Wir müssen sicherstellen, dass die Luft am Arbeitsplatz nicht gesund-

Das TEM

Die Abkürzung TEM (Transmissionselektronenmikroskop) steht für eines der modernsten Mikroskope, die es zurzeit gibt. Es arbeitet mit Elektronenstrahlen und kann Objekte direkt abbilden. Partikel bis zu 1 Millionstel Millimeter (1 Nanometer) können so direkt sichtbar gemacht werden. Bisher war es nicht möglich, mit dieser Genauigkeit die Strukturen von Partikeln oder Agglomeraten zu analysieren. Die Suva verwendet ein solches Gerät, um Asbestfasern eindeutig charakterisieren zu können und neu auch, um Nanopartikel in der Luft zu messen, die gesundheits-schädlich sein können. // dkf

heitsgefährdend ist», betont Markus Schafer. Asbest ist eine heimtückische Faser, welche die menschliche Gesundheit gefährdet. Wer bei Umbau-, Unterhalts- oder Renovationsarbeiten freigesetzte Asbestfasern einatmet, kann Jahrzehnte später an Lungenkrebs oder einem Tumor des Brust- oder Bauchfells erkranken.

Von Anfang an dabei

Eine neue Herausforderung sind künstlich hergestellte Nanopartikel. Dort sind unter anderem die ultrafeinen Kohlenstoff-Nanoröhrchen ein Thema, die in der Industrie verwendet werden: «Man vermutet, dass sie schädlich sein können», erklärt Patrick Steinle. Auch hier bietet das TEM sehr viel genauere Analysemöglichkeiten als bisher. Zwar gibt es noch keine bekannten Krankheitsfälle wegen Nanopartikeln. Doch gibt es Hinweise, dass gewisse Partikel problematisch sein können: «Wir verfolgen die Entwicklung der Nanopartikel von Anfang an sehr genau», sagt Markus Schafer. // dkf

Camps: Wo lauert die weisse Gefahr?

→ www.suva.ch/lawinen → www.facebook.com/suvaschweiz



Verfolgen Sie jetzt online, was in den «White Risk»-Camps läuft. 40 erfahrene Freerider, Tourengänger und Schneeschuhläufer touren und freeriden derzeit gemeinsam mit Profis durch den Schnee. Gewonnen haben sie den gratis Camp-Platz dank ihren guten Ideen. Diese zeigen auf, wie sie die interaktive Lawinenpräventionsplattform «White Risk» unter Schneesportlern bekannt machen. Die besten Filme, Bilder und Texte hat die Suva ebenfalls auf Facebook und auf ihrer Website gepostet. Die Suva führt die Camps mit dem WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF durch. Denn: Bereiten sich Schneesportler richtig vor und verhalten sich den Verhältnissen angepasst, können einige Todesfälle verhindert werden. Im langjährigen Schnitt sterben jedes Jahr 25 Lawinenopfer. //hga

Ins Ausland entsendet – was ist zu beachten?

→ www.suva.ch/waswo/1673/19.d

Zehntausende Schweizerinnen und Schweizer arbeiten jedes Jahr für ihren Arbeitgeber vorübergehend im Ausland. Dabei bleiben sie gegen Berufs- und Nichtberufsunfälle nach UVG versichert. Verschiedene Sozialversicherungsabkommen vereinfachen das Vorgehen für die Arbeitgeber, wobei aber Folgendes zu beachten ist: Der Arbeitgeber muss seine Mitarbeitenden vor der Entsendung in einen EU- oder EFTA-Staat bei der Ausgleichskasse melden (ausserhalb EU/EFTA: bei der Suva). Erst mit der sogenannten Entsendungsbescheinigung gilt der Versicherungsschutz auch beim vorübergehenden Berufseinsatz im Ausland. Zudem empfiehlt die Suva, Mitarbeitende, die im Ausland eingesetzt werden, nicht nur über den Versicherungsschutz, sondern auch über mögliche andere Sicherheitsstandards aufzuklären. Weitere Informationen erhalten Arbeitgeber über obenstehenden Link, bei der nächsten Suva-Agentur (Telefon 0848 820 820) oder bei der zuständigen AHV-Ausgleichskasse. //mpf

Kreisärzte: neuer Film

→ www.suva.ch/kreisarzt → www.suva.ch/waswo/2953.d



Die Suva beschäftigt eigene Ärzte, um Schadenfälle auch aus medizinischer Sicht kompetent bearbeiten zu können. Ein kurzer Infotrailer illustriert nun anschaulich deren Tätigkeit: Die Kreisärztinnen und -ärzte unterstützen einerseits interne Stellen, untersuchen andererseits auch Versicherte, um sich ein Bild über deren Gesundheitszustand und Einsatzmöglichkeiten zu machen. Sie behandeln nicht selber, sondern überwachen viel-

mehr die medizinische Behandlung und veranlassen falls nötig weitere Abklärungen von Fachärzten. Die Kreisärzte beraten Verunfallte im Hinblick auf die Rückkehr ins Arbeitsleben, entscheiden aber nicht darüber, ob eine Rente gerechtfertigt ist. Sie vermitteln so zwischen Patienten, den behandelnden Ärzten und der Versicherung. Insgesamt arbeiten bei der Suva 60 Kreisärzte, organisiert in sechs regionalen Praxisgruppen. //mpf

Doping am Arbeitsplatz

📄 www.suva.ch/podcast (Film «Doping am Arbeitsplatz») → www.suva.ch/progres



Der Konsum von Substanzen, um Stress und Leistungsdruck zu bewältigen, ist in der Schweiz tief. Dies zeigt eine von der Suva in Auftrag gegebene repräsentative Studie vom Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich. Befragt wurden rund 10 000 Personen. Vier Prozent gaben an, mindestens einmal mit einem rezeptpflichtigen Medikament wie Ritalin oder mit Drogen ihre kognitive Leistung verbessert zu haben. Überraschenderweise sagten 35 Prozent, mindestens eine Person zu kennen, die dies ausprobiert hat. Am stärksten betroffen sind junge Personen in der Ausbildung sowie Arbeitnehmende im Gesundheits- und Sozialwesen. Dank der Studienergebnisse erhofft sich die Suva, praxisgerechtere Präventionsmittel entwickeln zu können. // hga

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
Redaktion: Gabriela Hübscher (hga)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
Stéphanie Berger (sbj), Podcasts
Karin Diodà (dkf), Fachredaktorin
Alois Felber (afe), Fachredaktor
Nadia Gendre (gnc), Redaktorin
Robert Hartmann (hat), Fachredaktor
Alma Johanns, Fotograf
Cyrill Kuster, Fotograf
Pedro Lenz, Kolumnist
Pascal Mathis (mpf), Fachredaktor
Jan Mühlethaler (mjh), Leiter
Unternehmenskommunikation
Irma Steinmann (si5), Layout
Dominik Wunderli, Fotograf
Roger Zürcher, Illustrator

Für Bestellungen:
Suva, Kundendienst,
Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
E-Mail kundendienst@suva.ch
www.suva.ch/waswo
Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
«benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
gedruckt: www.myclimate.org.

Das Modell Suva

Die vier Grundpfeiler der Suva

- Die Suva ist mehr als eine Versicherung; sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.
- Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.
- Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.
- Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.

Bau: grosse Signalwirkung

→ www.fmb-ge.ch

Es ist einer vorbildlichen Zusammenarbeit zu verdanken, dass sich in Genf heute über 60 Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter umschulen lassen oder bereits wieder arbeiten können. Sie alle fehlten in den letzten vier Jahren wegen eines Unfalls oder einer Krankheit an ihrem Arbeitsplatz. Dank der im 2009 getroffenen paritätischen Vereinbarung erhalten diese Arbeitnehmenden Hilfe, um ins Arbeitsleben zurückkehren zu können.

Dafür arbeiten die Genfer Vereinigung für das Baugewerbe (FMB), die Suva, die Erwerbsausfallversicherer Groupe Mutuel, Helsana und die Zürich Versicherung, das Amt für Sozialversicherung Genf sowie die Gewerkschaften Syna, Sit und Unia zusammen.

Schwierige Suche

Wer auf dem Bau arbeitet, hat es je nach Qualifikation schwer, nach einem Unfall oder einer Krankheit eine neue Stelle zu finden. Auch können nicht alle Arbeitnehmenden in ihrem Beruf weiterarbeiten. Die Suva, die FMB und ihre Partner unter-

stützen die Betroffenen mit Massnahmen wie Ausbildungen und Umschulungen, um sie rasch wieder ins Arbeitsleben einzugliedern oder um ihre Beschäftigung erhalten zu können.

Unfallopfern helfen und Geld sparen

Von 111 ausgewählten Unfallopfern erklärten sich rund zwei Drittel bereit, mitzuarbeiten. Sie lassen sich heute entweder umschulen oder sie haben erneut Arbeit gefunden. Nur elf Personen beziehen eine Voll- oder eine Teilrente.

Diese ausgezeichneten Ergebnisse decken sich mit der Ziel der 5. IV-Revision, Rentenfälle abzubauen und die Beschäftigung zu erhalten. Denn jede Person, die die Wiedereingliederung ins Erwerbsleben nicht schafft und eine Rente erhält, belastet die zahlende Institution (IV, Suva) sowie die berufliche Vorsorge finanziell stark.

Somit haben diese guten Ergebnisse eine menschliche wie auch eine finanzielle Signalwirkung – auch auf andere Branchen. // gnc

Testen Sie Ihr Wissen

Wenn die Arbeit zur Kür wird

→ www.suva.ch/wettbewerb → www.swisskillsbern2014.ch → www.suva.ch/lehrzeit

Frage:
Wie viele Lernende verunfallen in der Schweiz jährlich bei der Arbeit?



Antwort:

- A**
15 000
- B**
20 000
- C**
25 000

1. Preis:
Baumarkt-Gutschein im Wert von 250 Franken

Sie wollen im nächsten September beweisen, dass sie die Besten im Land sind: Über 1000 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer werden sich in Bern an den ersten Schweizer Berufsmeisterschaften messen. Gekürt werden die Schweizer Meister in über 80 Berufen aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung. Die Suva wird dann als Präventionspartnerin vor Ort sein. Mit ihrer Kampagne «Sichere Lehrzeit» engagiert sie sich stark für die jungen Berufsleute. Das Ziel: Bis in zehn Jahren sollen 50 Prozent weniger Lernende verunfallen; heute trifft es in den Suva-versicherten Betrieben jeden achten Auszubildenden während der Arbeit.

Nicht mit Unfällen, sondern mit Medaillen machten 39 junge Schweizer bereits im vergangenen Jahr von sich reden: An der Berufsweltmeisterschaften in Leipzig schlossen sie als bestes europäisches Team ab und klassierten sich mit neun Gold-, drei Silber- und fünf Bronze-medailen auf dem zweiten Nationenplatz. // hga



2. Preis:
Samsung Galaxy Tab 2

Auflösung letzte Ausgabe
 → www.swissdec.ch

Wie profitiere ich, wenn ich die Löhne elektronisch an die Suva übermittle?

- A Ich vermeide zwar Papierkram, brauche aber etwa gleich viel Zeit.
- B Ich spare Zeit und fülle neu kein einziges Papierformular mehr aus.
- C Ich profitiere gar nicht. Nur für die Suva wird es einfacher.



3. Preis:
Sanitätstasche für den Sport- und Werkbereich

Antwort B ist richtig. Wer eine swissdecertifizierte Lohnbuchhaltung verwendet, erfasst die Daten nur einmal im System. Ohne erneute Aufbereitung und ohne «Papierkrieg» werden die Angaben schliesslich online versendet.



4.–10. Preis:
Vier «Win for life»-Lose

❖ Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb veröffentlicht.

❖ **Wettbewerbsschluss: 28. März 2014**

Bagger abgerutscht, Baggerführer tot

→ www.suva.ch/unfallbeispiele → www.suva.ch/regeln 🎧 www.suva.ch/podcast-benefit

Beim Wegebau im steilen Gelände rutschte ein Bagger an einer Wegböschung ab und überschlug sich. Der Baggerführer wurde aus seiner Kabine geschleudert und von der tonnenschweren Maschine erdrückt.



Der schwere Bagger verlor die Bodenhaftung, als er ins steile Gelände manövriert wurde.

Der Unfall geschah auf der Baustelle eines Alpwegs. Der Baggerführer hatte den Auftrag, mit seiner schweren Baumaschine die Böschung unterhalb des zuvor verbreiterten Wegs sauber in stand zu stellen. Weil er seine Aufgabe besonders gut ausführen wollte, versuchte er, auch störende Äste weiter unten in der Böschung wegzuräumen. Dafür verliess er den Weg und fuhr mit dem Bagger in die steile Böschung hinein.

Baggerführer lag tot im Hang

Dieses Manöver war fatal: Obwohl der Baggerführer das Abstützschild senkte, geriet der Bagger im Hang auf dem feuchten Waldboden ins Rutschen und rasch völlig ausser Kontrolle. Er überschlug sich mehrfach, bevor er etwa 50 Meter unterhalb des Wegs auf der Seite liegen blieb. Die ersten Helfer auf der Unglücksstelle fanden den Baggerführer tot ausserhalb des Fahrzeugs. Er war aus seiner Kabine geschleudert und vom Bagger erdrückt worden.

Warum kam es zu diesem tödlichen Unfall? – Wie die Unfallabklärung ergab, war der grosse, 16 Tonnen schwere Raupenbagger ohne zusätzliche Sicherungsmassnahmen für die Arbeit in einem so steilen Gelände wie am Unfallort nicht geeignet. Als der Baggerführer seine Maschine vom Weg wegsteuerte, verlor sie deshalb rasch die Bodenhaftung.

Lebenswichtige Regeln beachten

Der Unfall geschah letztlich, weil eine lebenswichtige Regel für den Verkehrsweg- und Tiefbau nicht eingehalten wurde. Sie lautet: «Wir bedienen Maschinen vorschriftsgemäss.» (Suva-Faltprospekt 84051, Regel 5). Sie einzuhalten hätte ein Leben gerettet. // afe

So verhindern Sie ähnliche Unfälle

Stellen Sie als Arbeitgeber und Vorgesetzte sicher, dass Arbeitseinsätze sorgfältig geplant, die Mitarbeitenden genau instruiert und geeignete Maschinen richtig eingesetzt und bedient werden.

Weitere Massnahmen für:

Arbeitgeber und Vorgesetzte

- Planung und Überwachung der Arbeitseinsätze sicherstellen.
- Im steilen Gelände nur dafür geeignete Maschinen verwenden (z.B. Schreitbagger).
- Mitarbeitende über den zulässigen Einsatzbereich von Baumaschinen instruieren.
- Wird sicherheitswidriges Verhalten festgestellt, STOPP sagen und korrigierend eingreifen.

Arbeitnehmer

- Bagger und andere Baumaschinen nur bestimmungsgemäss einsetzen.
- Rückhaltesystem (Gurte oder Sicherungsbügel) verwenden.
- Bei drohender Gefahr oder Unsicherheit beim Bedienen von Baumaschinen STOPP sagen, Gefahr beheben, erst danach weiterarbeiten.

Gestoppt vom Baum am Pistenrand

→ www.suva.ch/unfall → www.suva.ch/waswo/3814.d

Plötzlich ein Skiunfall mit Schädel-Hirn-Trauma und 14 Knochenbrüchen: Das Leben stellte Henrik Björkenstam auf eine harte Probe. Einige Zeit war nicht klar, ob er je wieder ganz gesund werden würde. Doch auch dank dem Case Management der Suva fand er den Weg zurück ins Leben – rechtzeitig zur Geburt seiner Tochter.



Dank schneller Genesung: Henrik Björkenstam stand bereits im ersten Winter nach seinem schweren Unfall wieder auf den Skiern. // zvg

«Und da war dann eben dieser Baum im Weg.» Henrik Björkenstam sitzt an einem Besprechungstisch und erzählt von jenem Tag im März 2012, als wäre nichts Besonderes passiert. Damals hatte er kurz zuvor seine Arbeitsstelle aufgegeben und eine zweimonatige Auszeit begonnen. Einen neuen Job hatte er bereits in Aussicht und fast gleichzeitig erfuhren er und seine Frau, dass sie demnächst erstmals Eltern würden. Ein Glück, das plötzlich jäh gestoppt wurde.

Es war Montagnachmittag. Björkenstam genoss mit einem Freund die letzten Abfahrten eines Skitages in Frankreich, als ihm plötzlich die Skis verkanteten. Wie das halt mal passiere, erzählt er. Doch eben, dieses Mal war etwas im Weg. Der damals 35-Jährige stürzte direkt in einen Baum nahe dem Pistenrand, war vorübergehend bewusstlos und wurde zunächst in ein nahes Krankenhaus, danach ins Berner Inselspital gebracht. Die Diagnose war ein Schock: Die Ärzte stellten ein Schädel-Hirn-Trauma mit einer kleinen Hirnblutung sowie austretende Hirnflüssigkeit fest. Am Schädel, im Gesicht und an den Armen zählten sie total 14 Knochenbrüche und mehrere Bänderverletzungen. Zum Glück trug

Björkenstam wie immer einen Skihelm und riss im entscheidenden Moment reflexartig die Arme vor den Kopf. «Die Ärzte meinten, es wäre sonst wohl vorbei gewesen mit mir.»

Zwei Monate, zwei Jahre oder ewig?

Eine mühevoll Rehabilitation begann, deren Ergebnis ungewiss war. «Die Knochen wachsen zwar wieder zusammen, aber wie schnell meine Kopfverletzungen

Das Case Management der Suva

Beim Case Management wird nicht der verunfallte Mensch gemanagt, sondern die ausserordentliche Situation, in der er sich nach einem schweren Unfall befindet. Gewinner sind nicht nur die verunfallten Personen, sondern auch deren Umfeld, ihre Arbeitgeber und die Suva. Weitere Informationen sowie Hinweise für Patienten, Vorgesetzte und Angehörige sind unter www.suva.ch/wiedereingliederung aufgeschaltet. // mpf

heilen, war zunächst nicht klar.» Das konnte zwei Monate, zwei Jahre oder ewig dauern. Björkenstam litt anfänglich an heftigem Schwindel. Kurze Spaziergänge waren zu Beginn der Rehabilitation das Maximum, was möglich war.

Das Case Management hielt den Rücken frei

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich das Case Management der Suva bereits eingeschaltet. Case Manager Manuel Frey nahm sich der aussergewöhnlichen Situation an, in der sich der gebürtige Schwede befand. Kurz nachdem dieser das Spital verlassen konnte, besuchte er ihn in seinem Zuhause bei Solothurn erstmals. «Ich übernahm wie in solchen Fällen üblich die Organisation der Rehabilitation, kümmerte mich um anfallende administrative Belange und organisierte die nötige Betreuung.»

Björkenstam musste fast drei Monate mit eingegipsten Armen leben. Frey hielt ihm während dieser Zeit den Rücken frei, damit er sich voll auf seine Genesung konzentrieren konnte. Für Henrik Björkenstam ein zentraler Punkt: «So hatte ich wirklich Zeit für die Rehabilitation. Ich konnte meine Energie den Arzt- und Physiotherapieterminen sowie den nötigen Aufbauübungen widmen.»

Wieder fit genug für das Skifahren

Henrik Björkenstam hatte letztlich Glück im Unglück: Das Schädel-Hirn-Trauma überwand er gut und auch die weiteren Verletzungen heilten zügig. Die Arbeitsstelle, die er in Aussicht hatte, war zwar weg, da der Arbeitgeber nicht so lange warten konnte. Doch bereits im September, nur ein halbes Jahr nach seinem schweren Unfall, trat der Schwede eine neue Stelle an, ehe wenig später seine Tochter gesund zur Welt kam. Heute arbeitet Björkenstam als Sales Manager bei HaslerRail, einem Eisenbahnzulieferer in Bern, für den er regelmässig in Nordamerika und in Nordeuropa unterwegs ist.

«Es ist zum Glück alles gut herausgekommen», meint Björkenstam heute rückblickend. Er sei dankbar für die Unterstützung der Suva, die ihm nach dem Unfall vieles erleichtert habe. Und er schätzt es, heute nicht nur gesund zu sein, sondern auch wieder joggen, Velo und sogar Ski fahren zu können. «Auch wenn es natürlich unheimlich war, als ich letzten Winter das erste Mal wieder an einem Baum vorbeifuhr», gibt er mit einem Lachen zu. Text: Pascal Mathis

Arbeit und Doping

www.suva.ch/podcast-benefit

Es ist wohl keine neue Erkenntnis, dass leistungssteigernde Mittel in der Arbeitswelt weit verbreitet sind. Das mag mit dem allgemein zunehmenden Druck am Arbeitsplatz zu tun haben. Allerdings variieren die Substanzen von Berufsgruppe zu Berufsgruppe stark. Während etwa Radprofis oder Langstreckenläufer nicht selten Mittel zu sich nehmen, welche die Aufnahmemöglichkeit von Sauerstoff erhöhen, greifen beispielsweise Berufsschreiber eher zu koffeinhaltigem Stoff wie Espresso, Ristretto oder Café Crème.

Warum so viele Autorinnen und Autoren ihr Tagwerk nicht ohne die Zuhilfenahme von Kaffee bewältigen können, bleibt freilich ein Rätsel. Die naheliegende Antwort, dass Kaffee halt aufputschende Wirkung hat, greift vermutlich zu kurz. Aufputschend könnten ja auch eine kalte Dusche oder ein Blick auf die Beige mit den unbezahlten Rechnungen sein. Ausserdem ist es alles andere als sicher, ob aufputscht sein die ideale Verfassung ist, um brauchbare Texte zu verfassen. Trotzdem lässt sich beobachten, dass in Zeitungsredaktionen oder anderen Schreibstuben überdurchschnittlich viel Kaffee getrunken wird. Möglicherweise hat das aber viel weniger mit der Wirkung des Koffeins zu tun als mit dem Umstand, dass Kaffee die Verdauung anregt. Und eine angeregte Verdauung, das können alle bestätigen, die schreibend ihr Brot verdienen, hilft gegen Schreibstau.

In einem Selbstversuch habe ich diesmal ausprobiert, wie es sich anfühlt, ohne Kaffee-Doping zu schreiben. Herausgekommen ist bedauerlicherweise nicht viel mehr als diese kleine Kolumne zum Thema «Arbeit und Doping». Möge die geneigte Leserschaft mir verzeihen und Verständnis dafür aufbringen, dass Leistung ohne Hilfsmittel nicht immer leicht zu erbringen ist. Und jetzt entschuldigen Sie mich bitte, denn hinter mir auf dem Herd pfeift schon die Espressokanne und der Geruch nach frisch gebrautem Kaffee erfüllt den Raum.



Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



Ruedi Gubser sucht mit seiner Hündin Flame jeden Winter nach Lawinenopfern. Sie kommen meistens zu spät.

Im Wettlauf mit dem weissen Tod

→ www.whiterisk.ch → www.alpinerettung.ch 📻 www.suva.ch/podcast-benefit

Der Hundeführer Ruedi Gubser steht jeden Winter für die Alpine Rettung Schweiz im Einsatz. Neben allen technischen Geräten ist seine Hündin Flame die zuverlässigste Helferin bei seiner Suche nach Lawinopfern. Für die Verschütteten kommt leider oft jede Hilfe zu spät. Text: Gabriela Hübscher // Bild: Cyrill Kuster

Manche sind wie vom Erdboden verschluckt. Jene Vermisste, die Ruedi Gubser bisher fand, waren tot. Alle, bis auf einen ehemaligen Buschpiloten. «Meine einzige Lebendbergung», sagt Gubser. Es war kein Lawinopfer, der ältere Herr verunglückte im Sommer in den Bergen. Als ihn Gubser fand, hatte er sein gebrochenes Bein bereits selber geschient, eine Wunde am Kopf mit Blättern verarztet und sich zu einem Wanderweg geschleppt.

Gubser ist seit 17 Jahren Hundeführer bei der Alpen Rettung Schweiz. Noch nie hat ein von ihm geborgenes Lawinopfer überlebt. «Jeder hat seine eigene Strategie, mit dem Tod umzugehen.» Gubser hilft es, mit Kameraden zu reden. «Ich glaube, dass es so sein musste, wenn jemand stirbt.» Wer ins Grübeln komme, könne keine Einsätze mehr leisten. Der dreifache Familienvater hofft, nie ein Kind tot bergen zu müssen. «Dann bräuchte ich die Hilfe eines Care-Teams.»

Der gelernte Schreiner und heutige Landschaftsgärtner machte früher Klettertouren und erfuhr dabei oft, wenn jemand im Gebirge vermisst wurde. Erlebnisse, die ihn motivierten, selber Retter zu werden.

«Wir kommen in den meisten Fällen zu spät.»

Der Retter und sein «Meitli»

Seit fast elf Jahren sind seine Border-Collie-Hündin Flame und er ein Team. Dem «Meitli», wie er sie liebevoll nennt, hat er in intensiven Trainings viel Disziplin beigebracht. «Ich kenne Flame in- und auswendig», sagt Gubser und sie blickt ihn aufmerksam an. Ihr rechtes Auge ist wässrig-blau, ihr linkes braun, wie jene von Gubser. Bald wird die einjährige Lynn in ihre Fussstapfen treten. Mit ihr beginnt Gubser nun die Ausbildung; bis in zwei Jahren ist sie parat für den Ernstfall. «Dies wird auch für mich wieder eine Herausforderung sein», so der 45-Jährige. Lynns Verhalten muss er erst deuten lernen.

Geringe Überlebenschancen

Gubser wohnt und arbeitet in Walenstadt (SG) und steht für die Alpine Rettung Schweiz auf Abruf bereit. Im Ernstfall ist er innerhalb von sechs Minuten zu Hause. Dort werden er und Flame vom Rega-Helikopter abgeholt.

Bis die organisierten Retter an einem Unfallort eintreffen, dauert es im Minimum eine Viertelstunde. «Verschüttete haben deshalb die grösste Überlebenschance, wenn ihre eigenen Kameraden sie mit Lawinenschüttensuchgeräten (LVS) finden. Wir kommen in den meisten Fällen zu spät.» Denn die Chancen, unter den schweren Schneemassen zu überleben, sind gering. Trotzdem macht die Suche Sinn: «Für Familienangehörige ist es wichtig, dass sie sich von den Opfern verabschieden können.»

Mit Flame hat Gubser eine zuverlässige Helferin an seiner Seite. Mit ihrer feinen Spürnase findet sie je nach Dichte des Schnees Verschüttete, die bis zu vier Meter tief liegen. Flame arbeite sehr selbstständig, suche das Lawinenfeld systematisch und immer gegen den Wind ab. «Ich sehe genau, wenn sie eine Spur hat», sagt Gubser. Findet Flame den Verschütteten, gräbt sie ihn aus, anschliessend macht Gubser den Bodycheck und leistet Erste Hilfe. Immer versucht er die Menschen ins Leben zurückzuholen, meist erfolglos.

Schneeschuhwanderer schlechter vorbereitet

Zunehmend gerieten Schneeschuhwanderer in Lawinen. Denn sie würden ihre Touren oft schlechter planen als etwa Tourenskifahrer und hätten seltener LVS dabei. Wer sich abseits von gesicherten Pisten bewegen will, sollte richtig ausgerüstet sein und die Verhältnisse kennen. Ein Hilfsmittel dafür bieten die Suva und das Institut für WSL-Schnee- und Lawinenforschung SLF. Sie haben die webbasierte und interaktive Lawinenpräventionsplattform «White Risk» entwickelt, die umfassendes Wissen über Lawinenkunde und -prävention vermittelt. Diese beinhaltet auch ein Tourenplanungstool.

Im 2013 stand die Alpine Rettung Schweiz 662 im Einsatz, 19 Mal mit Lawinenhunden. «Meine Frau hat immer Angst, wenn ich unterwegs bin», ist sich Gubser bewusst. Auch als erfahrener Retter müsse er im Lawinengebiet jeden Schritt genau durchdenken. Und bevor er die Suche nach Verschütteten beginnen kann, schätzt Gubser zuerst seine eigene Sicherheit ab. Trotzdem sagt er: «Ein Restrisiko bleibt immer.»



Die interaktive Präventionsplattform «White Risk» mit dem Tourenplanungstool ist auf www.whiterisk.ch zu finden (siehe Seite 14). Die App «White Risk» gibt es gratis im App-Store und im Google Play Store

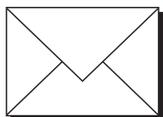
Direkt im Internet bestellen

→ www.suva.ch/benefit-bestellkarte

Bestellen Sie die Publikationen mit der elektronischen Bestellkarte und profitieren Sie von einer schnelleren Lieferung.

Newsletter

→ www.suva.ch/newsletter



Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert.

Kampagnen und Angebote 2014



Die Suva unterstützt das Engagement der Betriebe in der Arbeits- und Freizeitsicherheit mit zukunftsorientierten Kampagnen und Angeboten. Haben Sie schon abgeklärt, wie Ihr Unternehmen 2014 am besten vom Präventionsangebot der Suva profitieren kann? Gewiss wird Sie das eine oder andere Thema im neu aufgelegten Kampagnen-Katalog interessieren und Sie zu einer Betriebsaktion anregen.

- ↘ Prävention: Kampagnen und Angebote 2014 // Broschüre // 72 Seiten A5 // Bestell-Nr. 88089.d
- ↘ www.suva.ch/kampagnen



Angestellte von Elektrizitätsunternehmen wie auch Kaminfeger stossen immer wieder auf Asbest: zum Beispiel im Isolationsmaterial von Transformatoren und Elektrospeicheröfen oder in Brandabschottungen. Dabei handelt es sich um Altlasten, die vor allem bei Umbau-, Renovations- und Installationsarbeiten zum Vorschein kommen. Werden diese Materialien nicht fachgerecht behandelt, besteht die Gefahr, dass Asbestfasern freigesetzt und eingeatmet werden. Dies kann zu Krebserkrankungen führen. Die Suva hat deshalb zusammen mit den betroffenen Branchen zwei neue Publikationen erarbeitet. Darin erfahren Sie, bei welchen Arbeiten Asbest auftreten kann, welche Schutzmassnahmen getroffen werden müssen und wann Spezialisten für die Sanierung beizuziehen sind.

- ↘ Asbest erkennen, beurteilen und richtig handeln. Was Sie in Elektrizitätsunternehmen über Asbest wissen müssen // Broschüre im Taschenformat, 40 Seiten // Bestell-Nr. 84059.d
- ↘ Asbest erkennen, beurteilen und richtig handeln. Was Sie bei Kaminfegerarbeiten über Asbest wissen müssen // Broschüre im Taschenformat, 16 Seiten // Bestell-Nr. 84055.d

Film ab, Sicherheit an! Unser Filmangebot für Ihre Sicherheit



Menschen aufrütteln. Schicksale aufzeigen. Gefahren deutlich machen. So motivieren Sie Ihre Mitarbeitenden mithilfe unserer Präventionsfilme zu mehr Sicherheit bei der Arbeit und in der Freizeit. Informationen über die Filme finden Sie im neuen Filmprospekt und im Internet.

- ↘ Film ab, Sicherheit an! Unser Filmangebot für Ihre Sicherheit // Prospekt // 16 Seiten A5 // Bestell-Nr. 88095.d
- ↘ www.suva.ch/filme (Filme anschauen und herunterladen)
- ↘ www.suva.ch/waswo (DVDs online bestellen)
- ↘ www.youtube.com/suvaschweiz (Filme anschauen und in eigene Website integrieren)

Asbestprävention in Elektrizitätsunternehmen und bei Kaminfegerarbeiten



Einen Überblick über alle bisher erschienenen branchenspezifischen Publikationen zum Thema Asbest finden Sie unter

- ↘ www.suva.ch/waswo > Asbest

Für den Aushang in den Betrieben



- Im Winter verletzen sich mehr Menschen bei Sturzunfällen als bei Autounfällen. // Format A4 // Bestell-Nr. 55325.d
- Wer ohne Schutzausrüstung arbeitet, spielt mit seiner Gesundheit. // Format A4 // Bestell-Nr. 55328.d
- Improvisieren Sie nicht! // Format A4 // Bestell-Nr. 55330.d
- Planen Sie Ihre Tour mit «White Risk». Damit Ihr Ausflug nicht in einer Tragödie endet. // Format A4 // Bestell-Nr. 55331.d

Factsheets

Die Factsheets behandeln spezifische Themen der Arbeitssicherheit. Sie umfassen jeweils zwei Seiten und sind als PDF-Datei erhältlich.



Neu

- Warnkleidung für Arbeiten im Bereich öffentlicher Strassen. Sicherheit dank Sichtbarkeit // 33076.d
- Installationsarbeiten auf asbesthaltigen Faserzement-Dachplatten // 33068.d
- Integrierte Sicherheit. Ein Angebot für Sicherheit mit System // 33078.d

Betonschalungen

- Die Factsheets der Suva über Wand- und Deckenschalungen, Betonierbühnen, Deckenstützen usw. sind überarbeitet und wieder aktuell. Factsheets Nr. 33007 // 33011 bis 33014 // 33018 // 33033 // 33034

Kurz notiert

Kursprogramm Gesundheitsschutz 2014

- Ausbildung in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Kursprogramm 2014
Prospekt // 6 Seiten A5 // Bestell-Nr. 88045.d
- oder www.suva.ch/kurse

Sportmedizin und Rehabilitation

- Sportmedizin und Rehabilitation // PDF-Publikation, 20 Seiten // Nr. 5626.d

Was tun die Kreisärzte der Suva?

- Ein neues Video informiert über die Tätigkeit der Kreisärztinnen und Kreisärzte der Suva: siehe Artikel Seite 14.

Neu im Internet

- Hinweise und Links auf neue und überarbeitete Internetseiten zu Themen der Arbeitssicherheit finden Sie unter www.suva.ch/neue-seiten-suvapro

Entspannt statt verspannt



Wer im Büro arbeitet, verfügt heute meistens über einen guten Bildschirm und einstellbares Mobiliar. Dies genügt aber nicht, um beschwerdefrei zu arbeiten. Man muss die Arbeitsmittel auch richtig einstellen und benützen. Die wichtigsten Tipps dazu finden Sie in unserem Faltprospekt «Arbeiten am Bildschirm». Er wurde in Zusammenarbeit mit dem SECO überarbeitet und ist jetzt wieder topaktuell. Der Prospekt eignet sich zur Abgabe an alle Mitarbeitenden, die im Büro arbeiten.

- Arbeiten am Bildschirm. Entspannt statt verspannt – die Tipps // Faltprospekt // 12 Seiten // Bestell-Nr. 84021.d // Erhältlich in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch

Die Suva bietet auch eintägige Kurse zum Thema Bildschirmergonomie an. Sie sind vor allem für Personen bestimmt, die im Betrieb für die Gestaltung der Arbeitsplätze oder das Mobiliar verantwortlich sind, und für IT-Supporter.

- Infos unter www.suva.ch/bildschirmarbeit

Die FUV in drei Minuten erklärt

Wer selbstständigerwerbend ist oder ohne Lohn im Betrieb eines Familienmitglieds mitarbeitet, ist nicht obligatorisch gegen Unfälle und Berufskrankheiten versichert. Für diese Personen gibt es die freiwillige Unternehmerversicherung (FUV) der Suva. Der Film erklärt, welche Leistungen die FUV beinhaltet.

- Infos unter www.suva.ch/fuv

Nehmen Sie es gemütlich auf der Skipiste.



Sonst kann Ihr Bremsmanöver schnell zu einem fatalen Sturz führen. Laden Sie jetzt die Suva-App «Slope Track» auf Ihr Smartphone. Diese App zeichnet auf der Piste Ihre zurückgelegte Abfahrt, die Höhendifferenz und die persönliche Geschwindigkeit auf und macht Sie auf besondere Gefahren aufmerksam. Gratis-Download im App Store und Google Play Store.

suvaliv

Sichere Freizeit